



## Auf de schwäb'sche Eisebahne

M/T: traditionell

1. Auf de schwäb'sche Ei - se - bah - ne gibt's gar vie - le Halt - sta - tio - ne:  
5 Shtue - g'rt, Ulm und Bi - be - rach, Me - cke - beu - re, Dur - les - bach.  
9 1.-8. Trul - la, trul - la, trul - la - la, trul - la, trul - la, trul - la - la,  
13 1. Shtue - g'rt, Ulm und Bi - be - rach, Me - cke - beu - re, Dur - les - bach.

- Auf de schwäb'sche Eisebahne wollt amal a Bäurle fahre, goht an' Schalter, lupf de Huat. „Oi Billette, seid so guat!“
- Eine Geiß hat er sich kaufet und dass sie ihm net entlaufet, bindet se de guete Ma hinte an de Wage na.
- „Böckli, tu nuer woidle springe, 's Futter werd i dir scho bringe.“ Setzt si zu seim Weible na und brennt's Tabakspfeifle a.
- Auf de nächste Statione, wo er will sei Böckle hole, findt er nur no Kopf und Soil an dem hintre Wagetoil.
- Do kriegt er en große Zorne, nimmt de Kopf mitsamt dem Horne, schmeißt en, was er schmeiße ka, dem Konduktör an Schädel na.
- „So, du kannsch de Schade zahle, warum bischd' so schnell gefahre! Du alloin bischd schuld dara, dass i d' Geiß verlaure ha!“
- So, jetzt wär das Liedle g'sunge, 's hätt euch wohl in d'Ohre g'klunge. Wer's no net begreife ka, fang's no mal von vorne a!

Info: Der Liedtext findet sich in unterschiedlichen Fassungen seit 1888 in Liederbüchern. Er nimmt Bezug auf die seit Mitte des 19. Jahrhunderts bestehende Eisenbahnverbindung zwischen Stuttgart und dem Bodensee.